

DIE SPUREN DER VULGATA
IN DER MITTELHOCHDEUTSCHEN HANDSCHRIFT
„EISENACH MS. 1361-50“

Jana Ilnicka¹

ABSTRACT Among the medieval translations of the Bible into the vernacular languages, the Psalms occupy a special place. In Middle High German, however, from today's perspective they often seem somewhat awkward and almost naïve in their pious Christianising efforts. On closer analysis, however, one can see that there are two types of such texts: the ones are indeed translations that reproduce the original fairly accurately; the others are more like study texts that take into account not only both Jerome translations of the Psalms, but also the contemporary commentaries.


KEYWORDS German psalm translations – Medieval Bible translations – Vulgate in German in the 14th century – Wartburg manuscript

ZUSAMMENFASSUNG Unter den mittelalterlichen Übersetzungen der Bibel in die Volkssprachen nehmen die Psalmen einen besonderen Platz ein. Im Mittelhochdeutschen wirken sie jedoch aus heutiger Sicht oft etwas unbeholfen und fast naiv in ihren frommen Christianisierungsbestrebungen. Bei näherer Betrachtung erkennt man jedoch, dass es zwei Arten dieser Texte gibt: Die einen sind tatsächlich Übersetzungen, die das Original recht genau wiedergeben; die anderen sind eher Studientexte, die nicht nur die beiden hiesigen Übersetzungen der Psalmen, sondern auch die zeitgenössischen Kommentare berücksichtigen.

SCHLAGWORTE deutsche Psalmenübersetzungen – mittelalterliche Bibelübersetzungen – Vulgata in deutscher Sprache im 14. Jh. – Wartburghandschrift.

1. Einführung

Die Handschrift „Eisenach Ms. 1361-50“ der Wartburg-Stiftung ist ein Kodex von 108 einspaltig beiderseitig beschriebenen Blätter (216 Seiten), 115 × 85 mm groß, entstanden am Anfang des 14. Jh.s und geschrieben in einem westmittelhochdeutschen Dialekt². Sie beginnt mit „sieben Bußpsalmen“ und noch sechs

1. Junior Fellow und Mitglied der Meister-Eckhart-Forschungsstelle (Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien) • jana.ilnicka@uni-erfurt.de  <https://orcid.org/0000-0002-4559-8312>.

2. Vgl. Balazs J. Nemes, „Meister Eckhart auf der Wartburg. Fundbericht anlässlich der Wiederentdeckung einer frühen Eckhart-Handschrift aus dem Prämonstratenserinnenstift Altenberg im Bestand der Wartburg-Stiftung“, in *Wartburg-Jahrbuch* (2015) 176-202.

zusätzlichen Psalmen (2r-24v), die alle ins Mittelhochdeutsche übersetzt sind. Danach folgt eine anonyme Predigt zum Fest Mariä Himmelfahrt (25r-33r). Ab dem Blatt 34r fängt eine Reihe von 70 Textstücken an (34r-108v), einige davon sehr kurz, die anderen länger. Diese Serie der Texte behandelt in ihrem Großteil scholastisch-theologische Themen, oft wird dabei ein direkter oder indirekter Bezug auf die *Summa Theologiae* von Thomas von Aquin genommen³. Sie hat zwei spätere Teilparallelen: die Berliner Handschrift SBB-PK, Ms. germ. fol. 986 aus der Mitte des 15. Jh.s und einige Fragmente in der Münchner Hs. München Cgm. 5235 (4. v. XIV. Köln?, M60), – doch der erste Teil der Handschrift mit der Übersetzung der Psalmen ist, soweit bis jetzt bekannt, ein Unikat.

Beim ersten Lesen dieser Psalmenübersetzungen merkt man, dass sie nicht nur übersetzt, sondern auch ergänzt und „christianisiert“ sind, was auf eine private Gebetsnutzung hinweist. Das könnte der Grund dafür sein, dass sie bis jetzt (anders als die philosophisch-theologische Textstücke) noch nicht die Aufmerksamkeit der Forschung erweckt haben. Ein genauerer Blick auf sie und ein Vergleich mit anderen zeitnahen Übersetzungen würde sich jedoch lohnen, und diesem Vorhaben möchte ich diesen kurzen Beitrag widmen.

2. Psalmen in der Liturgie und Gebet

Die Psalmen sind schon lange ein Bestandteil der christlichen Praxis: ob in der gemeinschaftlichen Liturgie oder im privaten Gebet. Die lateinischen Übersetzungen der einzelnen Psalmen kann man nicht mit Sicherheit datieren, bekannt ist jedoch, dass Hieronymus gegen 384 zunächst eine flüchtige Korrektur der bereits existierenden lateinischen Übersetzung aufgrund der Septuaginta (LXX) vornahm, dann gegen 390 einen gründlichen Abgleich mit LXX-Psalter mithilfe der Hexapla des Origenes (in den Editionen der Vulgata ist es der *Liber Psalmorum iuxta LXX emendatus*)⁴ machte, und gegen 392 verfertigte er eine neue Übersetzung des Psalters aus dem Hebräischen (*iuxta Hebraeos*)⁵. In der Praxis scheint die LXX-basierte Variante bis zum 16. Jh. und den neuen Übersetzungen in die „Volkssprachen“ eine exklusive Rolle gespielt zu haben, und

3. Vgl. Jana Ilnicka, „„Meister Thomas“ in der Handschrift Eisenach Ms. 1361-50 (Gi2)“, in *Nouvelles Découvertes Eckhartiennes* (2022).

4. Vgl. „Praefatio Eusebii Hieronymi in Libro Psalmorum“.

5. Vgl. Michael Margoni-Kögler, „Hieronymus Philologus. Einblicke in sein Bibelübersetzen: Prinzipien, Praxis, Relevanz“, in *Vulgata in Dialogue 1* (2017), S. 31–69.

zwar nicht nur durch die liturgische Gewohnheit bedingt, sondern weil Hieronymus selbst seine Übersetzung *iuxta Hebraeos* nur zu Studienzwecken und für die „Missionierung der Juden“ gedacht hatte⁶.

3. Übersetzung ins Mittelhochdeutsche

Für die Übersetzungen der Bußpsalmen in der Wartburger Handschrift (anders als für einige der weiter unten stehenden „scholastischen“ Texte) sind bis jetzt keine Parallelüberlieferungen bekannt. Doch dies bedeutet nicht, dass es keine Bibel- oder Psalmenübersetzungen zu der Zeit gegeben hätte. Lange vor Luther hat man sich insbesondere mit den Übertragungen in die Volkssprachen, u.a. ins Deutsche, der Evangelien und der Psalmen beschäftigt. Eine besondere Kategorie dieser Teilübersetzungen sind die „sieben Bußpsalmen“, die sehr oft als eine Gruppe zusammengestellt sind. Die meisten Handschriften, die diese Bußpsalmen beinhalten, sind jedoch etwas 100 Jahre jünger als die Wartburger Handschrift (sie gehören in das 15. Jh., während die Wartburger Handschrift auf ca. 1320-1330 zu datieren ist).

Es gibt dennoch zwei Bibelübersetzer, die eine besondere Stellung einnehmen. Der erste ist der Benediktinermönch Notker III. aus St. Gallen, der im 11. Jh. eine Psalmenübersetzung⁷ gefertigt hat, wo er Vers für Vers dem lateinischen Text die deutsche Übersetzung hinzugefügt hat (manchmal mit Erklärungen), so dass man leicht seine lateinische Vorlage identifizieren kann. Diese Übersetzung ist zwar älter als die in der Wartburger Handschrift und wurde auf Althochdeutsch verfasst, doch gibt es auch die späteren Überlieferungen, u.a. aus dem 14. Jh., die zeitlich und sprachlich mit der Wartburger Hs. vergleichbar sind.

Der zweite ist der sogenannte „Österreichische Bibelübersetzer“. Sein Name ist leider unbekannt, aber seine am Anfang des 14. Jh.s gefertigte Übersetzung ist in einigen Codices überliefert und wird zur Zeit erforscht⁸. Bei seiner Psalmenübersetzung wird der Text nicht nur übersetzt, sondern auch kommentiert: nach jedem übersetzten Vers folgen einige Kommentierungszeilen. Für die Analyse der Bußpsalmen in der Wartburger Handschrift nehme ich zum Vergleich

6. Vgl. ‚Alia praefacio Eusebii Hieronymi in Libro Psalmorum‘.

7. Vgl. Petrus W. Tax (ed.), *Der Münchener Psalter aus dem 14. Jahrhundert. Eine Bearbeitung von Notkers Psalter*, 2016.

8. Vgl. Projekt „Der Österreichische Bibelübersetzer“ der Bayerische Akademie der Wissenschaften: <https://bibeluebersetzer.badw.de/das-projekt.html>

die entsprechenden Stellen aus drei Handschriften, die zeitlich am nächsten zu der Wartburger passen:

1. Eine der Überlieferungen der Notker-Übersetzung: Handschrift „München, Staatsbibl., Cgm 12“, 2. Hälfte des 14. Jhs. (Notker III. von St. Gallen: Psalmenübersetzung)

2. Eine der Überlieferungen des österreichischen Bibelübersetzers (ÖBÜ): Handschrift „Augsburg, Universitätsbibl., Cod. III.1.2° 34“, um 1400 (österreichischer Bibelübersetzer)

3. Eine zeitlich nahe Sammlung der „sieben Bußpsalmen“: Handschrift „München, Staatsbibl., Cgm 87“, Mitte des 14. Jhs.

4. Übersetzung in der Wartburger Handschrift

In der Wartburger Handschrift befinden sich am Anfang die „sieben Bußpsalmen“ (2r-15r): das sind die Psalmen 6, 31, 37, 50, 129, 142, gefolgt von den Psalmen 21, 144, 122, 1, 4, 14, 24 (15v-24v). Gleich zu Beginn der Psalmenübersetzungen merkt man, dass sie gewisse Ergänzungen und Erklärungen beinhalten.

4.1. Psalm 6

Das erste Beispiel der Ergänzungen kommt gleich beim ersten Psalm – Ps. 6,1-3:

Hs. Eisenach 1361-50	Übersetzung	LXX/iuxta Hebraeos
–	–	6 In finem, in carminibus. Psalmus David. Pro octava.
[3r] Herre von <i>himmelrich</i> ich bide dich das dv mich niht strafest mid dem zorne <i>in dem dv an dem iungesten dage ze gerihde sidzest</i> noh mich nihd berespes mid dem zorn <i>als dv vmb die svnde in dem fegfür kestigest</i>	Herr von <i>Himmelreich</i> , ich bitte dich, dass du mich nicht mit dem Zorn bestrafst, <i>in dem du an dem Jüngsten Tag im Gericht sitzt</i> , noch mich mit dem Zorn tadelst, <i>wie du für die Sünde im Fegefeuer züchtigst.</i>	2 Domine, ne in furore tuo arguas me, neque in ira tua corripas me.
H erre erbarm dih úuer mich. wan ich bin krank <i>van svnden</i> worden. herre heile mich wan <i>die sunde</i> hauend alle min krefde durhwundet //	Herr, erbarme dich über mich, denn ich bin krank <i>von Sünden</i> geworden. Herr, heile mich, denn <i>die Sünden</i> haben alle meine Kräfte durch und durch verwundet.	3 Miserere mei, Domine, quoniam infirmus sum; sana me, Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea.

Der Anfang des *Verses 2* ist eine Übersetzung, die zum Teil buchstäblich und zum Teil sinngemäß gemacht ist:

Domine – „Herr [+ vom Himmelreich]“ (Ergänzung)
ne (ein durch einen Finalsatz mit Konjunktiv ausgedrucktes Gebet) –
 „ich bitte dich, dass du“ (ein wörtlich ausgedrucktes Gebet)
in furore tuo – „mit deinem Zorn“ (buchstäbliche Übersetzung)
(ne) arguas me – „mich nicht bestrafst“ (buchstäbliche Übersetzung)
neque in ira tua corripias me – „noch mich mit deinem Zorn tadelst“
 (buchstäbliche Übersetzung).

Außerdem stehen in der mittelhochdeutschen Übersetzung zwei Ergänzungen: „Zorn, in dem du an dem jüngsten Tag im Gericht sitzen würdest“ und „Zorn, wie du für die Sünde in dem Fegefeuer züchtigst“. Vergleicht man diesen Vers mit den anderen Übersetzungen, erkennt man:

Eisenach 1361-50	Notker (München Cgm12)	ÖBÜ (Augs. Cod. III.1.2° 34)	Bußpsalmen (München Cgm 87)
	Domine ne in furore tuo arguas me, neque in ira corripias me.		
Herre	herre	Herre	Herr
<i>von himelrich</i>			
ich bide dich das dv mich niht strafest mid dem zorne	<u>in deinem haizmu^ot</u> <u>straffe mich nicht.</u>	in deinem zorn reffe mich nicht.	straff mich nicht in deinem unmüt
<i>in dem dv an dem iun- gesten dage ze gerihde sidzest</i>	Neque in ira.		
noh mich nihd bere- spes mid dem zorn	<u>Noch in deinem zorn</u> <u>straffe mich nicht.</u>	vnd in deinem vmmu- et pu^eze mich nicht.	vnd zuchtig mich nicht in deinem zorn.
<i>als dv vmb die svnde in dem fegfür kestigest</i>	<i>Wan die werdent nicht behalten die du danne straffest.</i>		
Herr	Herr	Herr	Herr
<i>vom Himmelreich</i>			
ich bitte dich, dass du mich nicht mit dem Zorn bestrafst,	bestrafe mich nicht in deiner Wut,	bestrafe mich nicht in deinem Zorn,	bestrafe mich nicht in deiner Unmut,

*in dem du an dem
Jüngsten Tag im Ge-
richt sitzen würdest,*

noch mich mit dem Zorn tadelst,	noch in deinem Zorn bestrafe mich nicht,	und verstoße mich nicht in deiner Unmut.	und züchtige mich nicht in deinem Zorn.
------------------------------------	---	---	--

wie du für die Sünde im Fegefeuer züchtigst. *denn jene, die du be-
strafst, werden nicht
überdauern.*

Diese Ergänzungen in der Wartburger Handschrift im Vergleich zu den anderen Übersetzungen könnte man als eine gewisse „Christianisierung“ des Psalms verstehen: es werden Bezüge zur christlichen Eschatologie formalisiert. Dadurch wäre der Psalm in der Übersetzung gewissermaßen personalisiert und verinnerlicht.

Gleichwohl ist eine andere Erklärung möglich. Auffallend ist, dass der Übersetzer hier mit demselben Wort „Zorn“ zwei lateinische Begriffe wiedergegeben hat: *furor* und *ira*. *Furor* und *ira* sind im Latein zwar Synonyme, doch nicht absolute, sie haben unterschiedliche Schattierungen. Besonders in der Morallehre, wie wir sie z.B. bei Thomas von Aquin (auf den im „scholastischen“ Teil dieser Handschrift sehr oft Bezug genommen wird) haben, gehören sie zwar zu einem Affekt, aber das Wort „Zorn“ (*ira*) benennt den Affekt selbst, und das Wort „Wut“ (*furor*) eine Hinsicht dieses Affektes. Zorn (*ira*) ist ein besonderer Affekt, anders als alle anderen: er hat keinen Gegensatz (weder einen positiven noch einen negativen), dafür hat er in sich nicht eine, sondern zwei gegensätzliche und dennoch untrennbare Regungen zugleich, nämlich „Traurigkeit aufgrund einer zugefügten Kränkung“ als eine negative Regung und „Sehnsucht und Hoffnung auf Vergeltung“ als eine positive Regung⁹. Und durch Wut (*furor*) bezeichnet Thomas die genau genommene Ausrichtung auf die Vergeltung innerhalb dieses Affekts¹⁰.

9. Vgl. Thomas d’Aquino, *STh I-II*, q. 46, a. 1 co.

10. Thomas d’Aquino, *STh I-II*, q. 46, a. 8 co: „Respondeo dicendum quod tres species irae quas Damascenus ponit, et etiam Gregorius Nyssenus, sumuntur secundum ea quae dant irae aliquod augmentum. Quod quidem contingit tripliciter. Uno modo, ex facilitate ipsius motus, et talem iram vocat fel, quia cito accenditur. Alio modo, ex parte tristitiae causantis iram, quae diu in memoria manet, et haec pertinet ad maniam, quae a manendo dicitur. Tertio, ex parte eius quod iratus appetit, scilicet vindictae, et haec pertinet ad furorem, qui nunquam quiescit donec puniat“.

Die anderen Übersetzer unterscheiden lexikalisch zwischen *furor* und *ira*, allerdings korrekt übersetzt das nur Notker: *furor* mit „Heizmut“, oder „Wut“ und *ira* mit „Zorn“. Der österreichische Bibelübersetzer benutzt für *furor* „Zorn“ und für *ira* „Unmut“, und der unbekannte Übersetzer der Bußpsalmen in der Münchner Hs. umgekehrt: *furor* mit „Unmut“ und *ira* mit „Zorn“. Das Wort „Unmut“ ist in diesem Zusammenhang von den Übersetzungen den Notkers und der Wartburger Handschrift ziemlich weit entfernt, weil es in der Affektstruktur von Thomas zu einer anderen Kategorie gehört (es ist eine schwache Art vom „Hass“, dem Gegensatz der „Liebe“).

Nun, Thomas sagt, dass Gott natürlich keine Affekte hat, und wenn man ihm (besonders im Psalter) *furor* oder *ira* zuschreibt, ist es eine metaphorische Beschreibung der Strafe der göttlichen Gerechtigkeit¹¹. Als Thomas den Psalm 6 kommentiert, schreibt er u.a. über die Bestrafung und Tadel und ihre Verbindung mit dem Zorn Gottes, dass die Strafe entweder als Werkzeug der Verbesserung oder als Werkzeug der Verdammnis aufgefasst werden kann, deshalb betet der Psalmist, dass Gott ihn nicht zur Verdammnis, sondern zur Verbesserung tadele und bestrafe, „fast als ob er sagen würde: bestrafe mich, aber nicht im Zorn oder Wut, sondern für die zeitliche Züchtigung“¹².

Wenn wir jetzt Thomas' Erklärungen der Begriffe *ira* und *furor* und seinen Kommentar auf den lateinischen Text des Psalms anwenden, ergibt sich folgendes: „*ne in furore tuo* (d.h., **nicht allein auf die Strafe ausgerichtet**) *arguas me, neque in ira tua* (d.h. **nur für die zeitliche Strafe**) *corripias me*“. Doch das sind genau diese Ergänzungen, die wir in der mittelhochdeutschen Übersetzung in der Wartburger Handschrift haben: „(ich bitte dich, dass) du mich nicht in dem Zorn bestrafst, **in dem du an dem Jüngsten Tag im Gericht sitzt**, und mich nicht in dem Zorn tadelst, **wie du für die Sünde in dem Fegefeuer züchtigst**“.

In gewissem Sinne sind die Ergänzungen in der Wartburger Handschrift „thomistischer“ als der Kommentar zu diesem Psalm von Thomas selbst: während Thomas an dieser Stelle *furor* und *ira* als absolute und austauschbare Synonyme verwendet, weil in Gott sowieso keine Affekte vorhanden sind und nur der rationale Teil (ob von Zorn oder Wut) – also der Wille zur gerechten Strafe – in Gott anzunehmen ist, nimmt der Übersetzer zwar dasselbe mittelhochdeutsche Wort („Zorn“), gibt ihm aber an der Stelle des lateinischen *furor* die Erklärung, die

11. Vgl. Thomas d'Aquino, *STh I-II*, q. 87, a. 4, arg. 1: „Ira autem vel furor Dei metaphorice significat vindictam divinae iustitiae“.

12. Thomas d'Aquino, *Super Psalmo 6*, n. 1: „<...> quasi dicat, corripie me, sed non in ira vel in furore, sed per flagella temporalia“.

genau zu der Dimension des Zorns passt, die terminologisch bei Thomas sonst durch Wut (*furor*) ausgedrückt ist. An der Stelle des lateinischen *ira* wiederholt der Übersetzer dieselbe bildliche Beschreibung, die Thomas in seinem Kommentar verwendet hat: „fast als ob er sagen würde: <...> nur für die zeitliche Züchtigung“¹³ bei Thomas – „wie du für die Sünde in dem Fegefeuer züchtigst“ in der Übersetzung.

Vers 3 hat in der Wartburger Hs. nur eine Veränderung und zwei Ergänzungen. Die Veränderung betrifft eine gewisse Verallgemeinerung und Abstand von der physikalisch-materiellen Sprache: nicht „meine **Knochen**“, sondern „meine **Kräfte**“. Allerdings bleibt die Übersetzung von „**erschüttert**“ (*confundatur*) trotzdem bildlich und nicht abstrakt: „**durch und durch verwundet**“ (*durhwundet*). Die zwei Ergänzungen – oder, besser gesagt, eine an zwei Stellen – hinterlässt wieder einen christianisierenden Eindruck: nicht „ich bin krank“, wie im Bibeltext, sondern „ich bin krank **von den Sünden**“, und nicht „meine Knochen sind erschüttert“, sondern „**die Sünden** haben meine Kräfte verwundet“.

Eisenach 1361-50	Notker (München Cgm12)	ÖBÜ (Augs. Cod. III.1.2° 34)	Bußpsalmen (München Cgm 87)
	Miserere mei domine quoniam infirmus sum sana me domine quoniam conturbata sunt ossa mea.		
Herre erbarm dih ú- er mich. wan ich bin krang	<u>herre erbarm dich mein wan ich vnmahtig pin</u>	Erparme dich herre vber mich. wann ich siech pin.	Erparme dich herr vber mich wan ich chranck pin
<i>van svnden worden.</i>	<i>dein reht ze volbringen.</i>		
	Sana me domine.		
herre heile mich wan die sunde	<u>haile mich herre wann</u>	haile mich herre. wann	mach mich herr gesund wan
hauend alle min kref- de durhwundet	<u>meinev gepein sint betru^obt</u>	mein gepain ist betrü- bet	alles mein gepein ist betruht
	<i><u>Daz ist mein kreft sind mir entfallen</u></i>		

13. Thomas d'Aquino, *Super Psalmo 6*, n. 1: „<...> quasi dicat, <...> per flagella temporalia“.

Herr, erbarme dich über mich, denn ich bin krank	Herr, erbarme dich meiner, denn ich bin unmächtig	Erbarme dich, Herr, über mich, denn ich bin krank.	Erbarme dich, Herr, über mich, denn ich bin krank.
von Sünden geworden.	<i>dein Recht zu vollbrin- gen.</i>		
Herr, heile mich, denn <i>die Sünden</i>	Heile mich, Herr, denn	Heile mich, Herr, denn	Mach mich, Herr, ge- sund, denn
haben alle meine Kräf- te durch und durch ver- wundet.	meine Gebeine sind betrübt.	meine Gebeine sind betrübt.	alle meine Gebeine sind betrübt.
	<i>Das ist, meine Kräfte sind mir entfallen.</i>		

Wie man sieht, bleiben der österreichischer Bibelübersetzer und der Übersetzer in der Münchner Sammlung der Bußpsalmen der lateinischen Vorlage treu, während Notker und der Autor in der Wartburger Handschrift die Ergänzungen vornehmen. „Krank von Sünden“ in der Wartburger Handschrift hat wieder eine direkte Parallele zu Thomas’ Kommentar dieses Psalms, auch Thomas interpretiert dieses „Krank-sein“ gleich als „Sündig-sein“ und die Sünde als Krankheit¹⁴. Während der Psalm nur von der physischen Krankheit spricht und die Glossa (auf die Thomas verweist) von den beiden Krankheiten, der physischen und der spirituellen/moralischen, interpretiert Thomas diese Krankheit nur spirituell: „wo die Seelenbewegungen nicht angemessen sind, dort ist eine spirituelle Krankheit, und deshalb sagt er *ich bin krank*“¹⁵. Dasselbe macht der Übersetzer in der Wartburger Handschrift: „ich bin krank von Sünden“ – nur spirituell, und weder physisch (wie in dem Psalm) noch beides (wie in der Glossa).

Interessant ist, dass auch Notker hier den Bibeltext ergänzt und ihn von der physischen Krankheit wegführt, er macht das jedoch auf eine andere Weise: erstens übersetzt er das lateinische *infirmus* etymologisch, nicht mit allgemeiner Bedeutung „krank“, sondern als *in-firmus* – „nicht-stark“, „un-mächtig“, und zwei-

14. Thomas d’Aquino, *Super Psalmo 6*, n. 2: „Dicit ergo, *miserere mei domine, quoniam infirmus sum*. Peccatum est spiritualis infirmitas: nam infirmitas corporalis ex solutione debitae proportionis humorum accidit: sic quando affectiones animae non sunt proportionatae, est ibi spiritualis aegritudo; et ideo dicit *infirmus sum*. Glossa, *infirmus sum natura et vitio adeo quod iustitiam tuam sustinere nequeo*“.

15. Thomas d’Aquino, *Super Psalmo 6*, n. 2: „sic quando affectiones animae non sunt proportionatae, est ibi spiritualis aegritudo; et ideo dicit *infirmus sum*“.

tens gibt er bei seiner Ergänzung nicht die Begründung für diese „Unmächtigkeit“ („von Sünden“) an, sondern ihre Folge („unmächtig, dein Recht zu tun“).

An der zweiten Stelle in diesem Vers ändert die Wartburger Handschrift das lateinische *ossa*, die erschüttert sind, in „Kräfte“ und ergänzt nochmal „die Sünden“, die dafür verantwortlich sind. Und wiederum zeigt sich hier die erstaunliche Parallele zum Kommentar von Thomas: „wenn ein Mensch von der Sünde frei ist, ist er fähig die Gnade und Kräfte zu erhalten, die die Stärke des Menschen sind; und deshalb *heile mich, Herr*, und hier sagt er, *weil meine Knochen*, das heißt meine Stärke, das heißt die Kraft und die Stärke meiner Seele, *unruhig sind*“¹⁶ – aus diesen Erklärungen versteht man die Ergänzung „die Sünden“ und die Interpretation der „Knochen“ als „Kräfte“.

Es gibt hier aber auch einen Unterschied zu Thomas: im lateinischen Text senkt Thomas die Intensität von „erschüttert“ (*conturbata* [*ossa*]) zu „beunruhigt“ (*turbata*), und auf dem Weg der spirituell-moralischen Interpretation kann man *turbata* als „verdunkelt“ oder „betrübt“ übersetzen¹⁷. Der Übersetzer der Wartburger Handschrift bleibt dagegen bei der Dramatik des Bibeltextes: „komplett, wiederholt, durch und durch verwundet“ (*durhwundet*).

Notker interpretiert die *ossa* in seiner Ergänzung zwar auch als „Kräfte“, aber er bleibt dabei zunächst bei den physischen Kräften, die dann weiter auch moralisch interpretierbar sind, was allerdings, anders als in der Wartburger Handschrift und in Thomas' Kommentar, bei Notker nicht zwingend notwendig ist.

An diesen zwei ersten Versen der Psalmenübersetzung in der Wartburger Handschrift merkt man, dass sie weniger eine Übersetzung ist, sondern vielmehr eine Interpretationsbeschäftigung mit dem Text. Es stellt sich deshalb die Frage: mit welchem genau Psalmentext hat sich unser Übersetzer beschäftigt: mit dem Vulgata-Psalter aufgrund der LXX, der liturgisch benutzt (und deshalb auch am meisten bekannt) war, oder mit dem Vulgata-Psalter aufgrund der hebräischen Bibel, den bereits Hieronymus als eine Art „Studienbuch“ konzipiert hat?

Die oben analysierten Verse des Psalms 6 weisen keine Divergenzen zwischen dem Vulgata-Psalter nach LXX und *iuxta Hebraeos* aus, aber ein etwas

16. Thomas d'Aquino, *Super Psalmo 6*, n. 2: „Quia si homo est liber a peccato, aptus est ad retinendum gratiam et virtutes, quae sunt fortitudo hominis; et ideo *sana me domine*, et hoc ore, *quia ossa mea*, idest fortitudo mea, animae scilicet meae virtus et fortitudo, turbata est“.

17. Vgl. Thomas d'Aquino, *Super Psalmo 6*, n. 2: „Item turbatur discretio, inquantum peccatori videtur recte agere cum peccat; et ideo dicit: *et anima mea turbata est valde*: quia perversum habet iudicium de agendis; ut scilicet quod bonum est iudicet esse malum, et e converso“.

komplexeres Beispiel für die Identifizierung der Vulgata-Varianten befindet sich im **Vers 5**:

Wartburg	Notker	ÖBÜ	Bußpsalmen	LXX	iuxta Hebraeos
Herre kere dich	Gechere dich herre	herre cher wi- der.	Cher herr	Convertere , Domine,	Revertere , Domine,
zv° mir	zu° mir.				
vnd lo^ese min sele	vnn lo^es mein sel.	vnd erledig mein zele.	vnd lös mein sel	eripe animam meam;	erue animam meam,
von den sun- den	<i>von der v^ebeln verkorung und von der mar- cer. <...></i>				
	Mach mich se- lig	hail mich	mach mich gesund	salvum me fac	salva me
durh aller di- ner barmherz- keid willen	durch dein pirmherzikeit	durch dein pirmherzichait	durch dein par- mung	propter miseri- cordiam tuam.	propter miseri- cordiam tuam
Herr, wende dich	Herr, wende dich	Herr, kehre zu- rück	Wende um, Herr,	Wende dich, Herr,	Kehre zurück, Herr,
zu mir	zu mir				
und befreie meine Seele	und befreie meine Seele	und mach mei- ne Seele frei,	befreie meine Seele,	entreiße meine Seele,	befreie meine Seele,
von den Sün- den	von den üblen Verkehrtheiten und Verderben				
	Mach mich se- lig	heile mich	mach mich ge- sund	mach mich ge- sund	mach mich ge- sund
um all deiner Barmherzig- keit willen.	um all deiner Barmherzig- keit willen.	durch deine Barmherzig- keit	durch deine Barmherzig- keit	durch deine Barmherzig- keit	durch deine Barmherzig- keit

Die erste Aussage „Herr, wende dich“ in der Wartburger Handschrift und bei Notker entspricht eher der LXX mit ihrem *convertere*; der österreichische Übersetzer scheint mit „Herr, kehre zurück“ eher die hebräische Variante *revertere* zu übersetzen. Bei den Bußpsalmen ist das gewählte Wort viel zu vage und lässt keine Rückschlüsse auf die Vorlage zu. Die zweite Aussage „befreie meine Seele“ mit dem Verb „lösen“ in allen Übersetzungen (und sogar noch schwächer –

„erledigen“ bei dem österreichischen Bibelübersetzer) weist eher auf lateinisches *erue* („ausgraben, auffinden, befreien, offen legen“) der „hebräischen“ Version hin, als auf *eripe* („entreißen, gewaltig befreien“) der LXX. Nur die Ergänzung bei Notker kann auch ein gewaltsames Entreißen der Seele aus den verkehrten Umständen oder aus dem Verderben bedeuten. Die dritte Aussage der Vulgata (LXX „salvum me fac“, Hebr. „salva me“) fehlt in der Wartburger Handschrift. In den anderen Übersetzungen erkennbar sind die LXX bei Notker („mach mich selig“) und den Bußpsalmen („mach mich gesund“) und die „hebräische“ Vulgata beim österreichischen Bibelübersetzer („heile mich“). Man kann somit sagen, dass der österreichische Bibelübersetzer der Einzige ist, der in diesem Vers bei allen drei Aussagen die hebräische Version bevorzugt, während Notker sich an die LXX zu halten scheint (die er auch mitzitiert). Bei der Wartburger Handschrift und den Bußpsalmen ist die Hauptvorlage für diesen Vers unklar.

4.2. Psalm 50(51)

Anhand des Psalms 50(51) kann man hingegen mehrere einfachere Beispiele sehen, wo die jeweilige Vulgata-Variante erkennbar ist (im Fall der Notker-Übersetzung wäre die Frage leicht zu beantworten, weil er auch den zu übersetzenden lateinischen Text anführt, und zwar den der LXX, jedoch ist in seinen Übersetzungen die von ihm selbst angegebene Vorlage nicht immer erkennbar):

	LXX	iuxta Hebraeos
Ps 50,3	Miserere mei, Deus, secundum magnam misericordiam tuam	Miserere mei, Deus, secundum misericordiam tuam;
Wartburg	Herre ich mane dich diner grossen erbarmherzekeid	
Notker	Benad mir herre got nach deiner grozzen barmhertzikait	
ÖBÜ	Got erparm dich vber mich nach deiner grosen parmherzichait	
Bußpsalmen	Erparm dich herr got vber mich nach deiner grozzen parmung	
Ps 50,4	Amplius lava me	Multum lava me
Wartburg	O'ch reinige mich fürbas	
Notker	Fu°rbas wasch mich mer mer	
ÖBÜ	furbaz wasch mich	
Bußpsalmen	Fúrpas wasch mich	

Ps 50,5	ego cognosco	ego novi
Wartburg	ich bekenne	
Notker	ich <...> erkenne	
ÖBÜ	ich erkenne	
Bußpsalmen	ich <...> erchenn	
Ps 50,7	in peccatis concepit me mater mea.	in peccato peperit me mater mea.
Wartburg	mich min mv ^e der in svnden em- phieng.	
Notker		in su ^e nde gebar mich mein mu ^e der
ÖBÜ	mein mueter hat mich insunden enphanen	
Bußpsalmen	mit sunden ist mein muter mein swanger worden	
Ps 50,11	Averte faciem tuam a peccatis meis	Absconde faciem tuam a peccatis meis
Wartburg	das dv din go ^d lich andlúdze kerest von minen svnden	
Notker	Kere dein antlu ^t ze von meinen su ⁿ enden	
ÖBÜ	wende dein antlitz von meinen sunnden	
Bußpsalmen	Cher dein antlútz von meinen sun- den	
Ps 50,14	Redde mihi laetitiam salutaris tui	Redde mihi laetitiam Iesu tui
Wartburg		gib mir wider die vro ^e de die úns din svn erworren hat
Notker	Ergib mich die freu ^e de deines hai- landes	
ÖBÜ	gib mir wider dy freud deines hailes	
Bußpsalmen	Gib mir di frewd deines hailes	
Ps 50,15	Docebo iniquos vias tuas, et impii ad te convertentur.	Docebo iniquos vias tuas, et pecca- tores ad te revertentur.
Wartburg		Ich wil denne allen svndern sagen von diner erbarmeherzekeid. darúmbe das si zv ^e dir kerent
Notker	Dar nach ler ich die vngerechten dein weg <...> vnd so werdent die u ^e beln danne zu ^e dir bekeret	
ÖBÜ	So wird ich di vngerechten dein weg leren <...> vnd dy vngueten werden zu dir cheren	
Bußpsalmen	So lern ich di vnrechten dein weg vnn di vngúten cheren sich zu dir	

Ps 50,18	Quoniam si voluisses sacrificium, dedissem utique; holocaustis non delectaberis.	Non enim vis ut victimam feriam, nec holocaustum tibi placet.
Wartburg	woldist dv so geb ich dir vswendig opher. mer dv vro ^e west dich nihd von dem vswendigen opher	
Notker	Wan ob du woltest opfer fur mein su ⁿ de daz hiet ich dir gegeen. aber du wirst niht gelustamet mit den gebranten opferti.	
ÖBÜ	ob du hetest gewolt ich het dir endleich opher gegeben <...> nu gelustet dich der opher nicht	
Bußpsalmen	Wan woltest du ich hiet dir opher pracht endleich du bedarfst nicht ophers.	

In diesem Psalm kann man sehen, dass der österreichische Bibelübersetzer und der Übersetzer der Bußpsalmen in der Münchner Handschrift konsequent der LXX-Variante folgen, und Notker (trotz der beigefügten Vorlage) und die Wartburger Hs. ab und zu die Verse aus der „hebräischen“ Vulgata übersetzen.

5. Schlussfolgerungen

Daraus kann man zwei Schlussfolgerungen ziehen: erstens, speziell für die Übersetzungen in der Wartburger Handschrift, zweitens, allgemein für die Benutzung der Vulgata in den mittelhochdeutschen Psalmenübersetzungen.

Erstens: Die analysierten Psalmenübersetzungen in der Wartburger Handschrift scheinen gezeigt zu haben, dass nicht nur der zweite Teil (der „Hauptteil“) des Kodexes zum Zweck einer philosophisch-theologischen Bildung verfasst wurde: auch die Psalmen scheinen nicht (oder nicht nur) zum persönlichen Gebet vorgesehen gewesen zu sein, sondern zum Studium. Wie im „scholastischen“ Teil der Handschrift kann man auch hier eine starke Bezugnahme auf Thomas von Aquin erkennen, und anders als dort scheinen Thomas und die von ihm vertretenen Interpretationen hier nicht als Opposition genommen zu werden, sondern als eine Richtungsweisung. In seinen Psalmenkommentaren ist Thomas nicht originell, ebenso wenig wie auch Notker: beide benutzen die Glossa und die Kirchenväter; aber aus den gleichen „Bausätzen“, die die beiden verwenden, entstehen bei ihnen unterschiedliche interpretative Zusammenfassungen – und man kann merken, dass dort, wo Notker und die Wartburger Handschrift diesel-

ben Stellen interpretieren oder kommentieren, die Interpretation der Wartburger Handschrift sehr genau der von Thomas und nicht der von Notker entspricht, und es entsteht keine neue. Der Unterschied zwischen der Wartburger Handschrift und den Kommentaren von Thomas besteht vorwiegend darin, dass der Wortlaut der „hebräischen“ Vulgata in den Psalmentext der Übersetzung übernommen wird, während er bei Thomas nur Kommentar bleibt. Dieser Umstand scheint wiederum für eine Lehrfunktion der Psalmen in der Wartburger Handschrift zu sprechen anstatt der früher angenommenen Frömmigkeitsfunktion.

Zweitens: Am Beispiel der zwei Psalmen konnte man sehen, dass die mittelhochdeutschen Übersetzer nicht nur die liturgische Version des Psalters benutzen, sondern auch die „Studienausgabe“ – die lateinische Übersetzung *iuxta Hebraeos*. Das betrifft die Übersetzungen, die zu einem „Studienkontext“ gehören: der Benediktinermönch, selbst Philosoph, Literat und Kommentator Notker, und der „Österreichische Bibelübersetzer“, der zu seiner Übersetzung auch Kommentare verfasst, – benutzen beide die „hebräische“ Vulgata, auch wenn Notker den lateinischen Text nach der LXX zitiert. Das letztere ist aber auch nicht außergewöhnlich: Thomas zitiert die Psalmen in seinen Kommentaren meistens genauso nach LXX-Vulgata, doch für die Kommentare benutzt er beide lateinischen Texte als Vorlage. Der Übersetzer der Bußpsalmen in der Münchner Handschrift folgt konsequent der LXX, macht fast keine Interpretationen oder Ergänzungen und übersetzt ziemlich genau; an das Ende einiger Psalmen stellt er manchmal die Doxologie „Lob sei dem Vater und dem Sohn und dem Geist“. Die Wartburger Handschrift hat dagegen mehrere Ergänzungen und interpretative Veränderungen; dadurch steht sie Notker näher (und übertrifft ihn in dieser Hinsicht).